

PRESSEINFORMATION

**Fakten aus der WDR-Dokumentation „Geheimnis Kölner Dom“
27.1.2017, 20.15 Uhr, WDR Fernsehen**

Der Dom ist

- **das Wahrzeichen der Stadt Köln**, ihre weltweite Visitenkarte und erfolgreichstes Markenzeichen. Täglich besuchen rund 20.000 Menschen den Dom. Damit ist er das meistbesuchte Denkmal Deutschlands. Mit 7914 Quadratmetern Grundfläche ist er auch die größte Kirche Deutschlands und die drittgrößte Kathedrale der Welt. Vier Jahre lang, von 1880 bis 1884, war er mit 157 Metern sogar das höchste Gebäude der Welt. In der Stadt ist er omnipräsent, auch in den Auslagen der Geschäfte oder als „Brand“ der Unternehmen. Es gibt z. B. Dom-Spekulatius und Dom-Bier. Dennoch ist der Dom selbst keine geschützte Marke.

- **Symbol des katholischen Abendlandes**. Tief unter dem Mittelschiff des Doms liegen die Spuren aus 2000 Jahren Stadtgeschichte: römische Wohnhäuser mit Fußbodenheizung, aber auch Kirchenfundamente. Wo der Dom heute steht, lag einst das Villenviertel des antiken Kölns, wo sich vermutlich die ersten Christen in ihren privaten Wohnhäusern getroffen haben zum Gebet – die Keimzelle des heutigen Doms. Schon zu Zeiten des ersten, romanischen Doms pilgerten die Menschen an diese Stelle – zum Dreikönigsschrein. 1164 brachte der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel die Gebeine der Könige als Geschenk von Kaiser Barbarossa aus Mailand nach Köln. Der gotische Dom ist quasi für den Schrein, der bereits im romanischen Dom stand, gebaut worden. Die Reliquien machten Köln zum „Pilgerzentrum West“ und zur größten mittelalterlichen Metropole nördlich der Alpen.

- **Nationaldenkmal Deutschlands** unter preußischer Führung. Als die Preußen nach 300 Jahren Baupause ab 1820 die Arbeiten am Dom wieder aufnehmen, wollen sie nicht den katholischen Dom vollenden, sondern ein Denkmal vermeintlich deutscher Baukunst und ein Symbol nationaler Einheit. Nach ihren ästhetischen Vorstellungen sollte der Bau als Solitär frei stehen, deshalb rissen sie ringsum Häuser und schufen damit erst die „Domplatte“. Ab 1857 wurde direkt neben dem Dom der Hauptbahnhof mit Rheinbrücke gebaut. Das Ensemble Dom – Bahnhof sollte Tradition und Moderne unter preußischer Führung verkörpern. Angeblich sollen am Gerüst der beiden Domtürme sogar amerikanische Ingenieure für den Bau ihrer Wolkenkratzer gelernt haben.

- **Bischofskirche.** Der Dom gehört als eine Körperschaft juristisch nur sich selbst. Hausherr aber ist der Kölner Dompropst. Egal was im Dom stattfinden soll, der Dompropst muss es erlauben. Sechs Gottesdienste gibt es jeden Tag. Die Kontrolle des Domprobstes ist auf den Dom begrenzt: Was rundherum passiert – draußen auf der Domplatte – darüber führt die Stadt Köln Aufsicht.

- **eine „ewige Baustelle“.** Fast 100 Mitarbeiter sind damit beschäftigt, das riesige Bauwerk zu sichern und zu bewahren. Die Kosten für den reinen Erhalt: rund 20.000 Euro jeden Tag. Viel Geld wird durch Spenden oder Lottereeinnahmen eingespielt und kommt über den Kölner Dombauverein dem Dom zugute. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Dom durch die Nähe zum Hauptbahnhof schwer getroffen. Allein 14 schwere Fliegerbomben haben den Dom getroffen. Ganze Gewölbeteile des Langhauses waren eingestürzt, große Teile des nördlichen Querhauses lagen am Boden, die Orgel war zerstört. Im Herbst 1943 hatte eine Fliegerbombe sogar ein Loch in den Nordturm gerissen. Viele Restaurierungen heute sind immer noch Kriegsaltslasten. Die Arbeiten am Dom werden langfristig geplant: Dombaumeister Peter Füssenich plant beispielsweise heute bereits Arbeiten, die seine Nachfolger wohl erst in 50 Jahren ausführen werden. Dabei ist die Dombaumeisterei für den Dom von den 17 Meter tiefen Fundamenten bis unter die Turmspitzen verantwortlich. Übrigens wurden unter dem Dom so viele Steine wie über der Erde verbaut. Das Mittelalter ging auf Nummer sicher. Aus heutiger Sicht überdimensioniert.

- **Objekt der Begehrlichkeiten.** Ob Erzbischöfe, Könige oder Politiker – der Dom war immer auch ein politischer Bau und eine Bühne und damit ein Objekt der Begehrlichkeiten. Er dient Staatsakten und Gedenkveranstaltungen, ob für die Opfer der Germanwings-Katastrophe oder für verdiente Bürger der Stadt wie Konrad Adenauer oder Baron von Oppenheim. Seine Prominenz und mediale Präsenz eignet sich perfekt als Kulisse für Werbe-Auftritte, politische Demonstrationen oder Konzerte. So wurde er Mitte der 1980er Jahre zum Treff der bundesweiten Skater-Szene: An manchen Tagen rollten bis zu 100 Skater auf der Domplatte – und waren mitunter bis in den Dom zu hören. Zur Weihnachtsmesse 2013 sprang die Femen-Aktivistin Josephine Witt auf die Altarplatte und demonstrierte barbusig gegen das Patriarchat und für mehr Frauenrechte. An Silvester 2016 wurde er zur Kulisse für Randalen und Gewalt gegen Frauen.

Fakten in Kurzform:

- Rund **20.000 Menschen besuchen täglich** den Dom, damit ist er das meistbesuchte Denkmal Deutschlands.
- Mit 7914 Quadratmetern Grundfläche ist er **die größte Kirche Deutschlands** und die **drittgrößte Kathedrale der Welt**.
- Vier Jahre lang, von 1880 bis 1884, war er **mit 157 Metern** sogar das höchste Gebäude der Welt.
- Fast 100 Mitarbeiter sind damit beschäftigt, das riesige Bauwerk zu sichern und zu bewahren. Die Kosten für den reinen Erhalt: rund 20.000 € jeden Tag.
- **14 schwere Fliegerbomben** haben den Dom getroffen. Ganze Gewölbeteile des Langhauses waren eingestürzt, große Teile des nördlichen Querhauses lagen am Boden, die Orgel war zerstört. Im Herbst 1943 hatte eine Fliegerbombe sogar ein Loch in den Nordturm gerissen.
- Unter dem Dom sind **so viele Steine** wie über der Erde verbaut. Das Mittelalter ging auf Nummer sicher. Aus heutiger Sicht überdimensioniert.
- Das **älteste Dom-Fenster** ist aus dem Jahr **1260**: Viele Menschen hielten die bunten Gläser damals für Edelsteine. So kräftig leuchtend strahlen die Farben bei Sonnenschein.
- Mitte der 1980er wurde der Dom zum Treff der bundesweiten Skater-Szene: An manchen Tagen rollten **bis zu 100 Skater** auf der Domplatte – und waren mitunter bis in den Dom zu hören.

WDR-Dokumentation „Geheimnis Kölner Dom“ am Freitag, 27.1.2017, um 20.15 Uhr im WDR Fernsehen und danach in der Mediathek: www.wdr.de/mediathek.de/ www.geheimnisvolleorte.wdr.de